

AGNETE MÖNCKEBERG – EINE FRAUENHEILERIN

Eine liebenswürdige 90-jährige Dame war sie, als wir uns kennenlernten – und sie vermietete mir eine Wohnung, in ihrem charmanten Haus in Baden-Baden, am Flussufer der Oos.

Agnete Mönckeborg (19. Juli 1908 – 20. Oktober 2007) stammt aus einer berühmten Familie. Nach ihrem Großvater Johann Georg Mönckeborg, dem Hamburger Senator und Bürgermeister, ist die Mönckeborg-Straße in Hamburg benannt. Ihr Vater war der Pathologe Johann Georg Mönckeborg – und er rettet seiner Tochter das Leben, als er erkennt, dass die 6-jährige Agnete deshalb immer so müde ist, weil sie an Kinderlähmung erkrankt ist. Dennoch hinterlässt die Krankheit Spuren: Agnete sitzt viele Jahre im Rollstuhl, geht später Zeit ihres Lebens am Stock. Wie mühsam muss es für sie gewesen sein, beim Operieren stundenlang am OP-Tisch zu stehen! Aber sie macht Karriere.

Sie studiert Gynäkologie in Gießen und wird 1956 die erste Chefärztin einer Frauenklinik in Deutschland – am Städtischen Krankenhaus Leverkusen hat sie rund 25.000 Babies auf die Welt begleitet (6 davon sehen wir auf dem Foto!).

Später hat sie ihre eigene Praxis in Baden-Baden und lebt mit ihrer Freundin, der Malerin Clarissa Kupferberg, zusammen. Die beiden Frauen sind Bohemiens, haben einen großen, illustren Freundeskreis und leben ein schillerndes Leben – mitten im bürgerlich-braven Deutschland der 50er/60er-Jahre.

Als deutsche „Hakima“ im Jemen

Ihr größtes berufliches Abenteuer führt Agnete in den Jemen. Anfang der 60er-Jahre sucht der jemenitische König händeringend nach der besten Ärztin, die seine Schwester heilen soll. Nur eine Frau darf sich der kranken Prinzessin nähern. Und so bekommt Agnete Mönckeborg am 5. Dezember 1961 einen Anruf vom Auswärtigen Amt in Bonn – sagt ja, und macht sich auf den Weg. Der Jemen ist damals noch ein abgeschottetes, wildes Land; es ist

*Dr. Agnete Mönckeborg
mit Säuglingsschwestern*



eine Zeitreise ins Mittelalter, und die fremde Hakima, die Ärztin, wird auf den Straßen von Taizz ungläubig bestaunt. Prinzessin Sidi Ismail hat ein Gebärmutterleiden – Agnete Mönckeborg operiert sie und behandelt sie so gut, dass die Prinzessin gar nicht mehr nach Hause will. „Es gefällt ihr im Krankenhaus“, schreibt Agnete in ihr Tagebuch, „sie findet es weniger langweilig als im Harem und möchte am liebsten bleiben!“

Sie lehrt die Haremsdamen Empfängnisverhütung

Der König hat eine große Verwandtschaft, immer mehr Frauen suchen den Rat der deutschen Ärztin – auch die Haremsdamen des Königs wollen vor allem eins wissen: Wie werde ich nicht schwanger? Agnete Mönckeborg erklärt den Frauen die Temperaturmethode und rät ihnen, sich geschickt abzuwechseln, wenn der König nach einer Frau verlangt ...

Nach zwei Monaten wird Agnete in den Königspalast in Sanaa gerufen und steht das erste und einzige Mal dem König gegenüber.

König Achmed thront auf einem erhöhten Ruhebett, sein Bart ist schwarz gefärbt, die Lippen rot, seine Augenlider blau geschminkt. Er dankt ihr, küsst ihre Hand, streichelt sie zärtlich und schenkt ihr zum Abschied eine goldene Uhr mit einem dicken Brillianten. Diese Uhr hat sie auch bei unserer letzten Begegnung getragen, einem gemütlichen Kaffeetrinken in ihrem wunderschönen Haus in Baden-Baden.

Andrea Griebmann